

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 12

Vorwort: Nicht AUFrüsten, sondern AUSrüsten
Autor: Klusák, Cécile

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht AUFrüsten, sondern AUSrüsten



Liebe Leserinnen
und Leser

Die Militärpolizei bildet einen unverzichtbaren Grundpfeiler unserer Armee. Mit Einsatzbereitschaft und Disziplin leisten ihre Angehörigen täglich ihren Dienst - gewissenhaft und oft im Hintergrund. Doch ebenso bedeutsam sind alle anderen Truppengattungen: die Infanterie, die Luftwaffe, das Logistik- und Unterstützungs-wesen, die Übermittlung, die Truppenküche und alle anderen, die sich täglich für die Sicherheit unseres Landes einsetzen. Ihr Engagement verdient Dank und Anerkennung - gerade weil es oft nicht aus freien Stücken geschieht, sondern aus staatsbürgerlicher Pflicht.

Doch Anerkennung allein reicht nicht. Die Realität zeigt uns die Grenzen des Systems auf. Wie viele grosse Verbände können wir vollständig ausrüsten? Eine Brigade, und nicht einmal eine grosse, mehr geht nicht. Dieser Mangel an Ressourcen ist alarmierend. Sehen wir der Wahrheit ins Auge: So, wie es jetzt steht, wird unser Einsatz - so engagiert er auch sein mag - ins Leere laufen, wenn es darauf ankommt.

Wir müssen uns fragen: Wollen wir eine Milizarmee, die ihren Auftrag - die Verteidigung unseres Landes - wirklich erfüllen kann? Wenn ja, dann braucht es mehr als gute Worte. Es braucht die notwendigen Mittel, damit Bürger in Uniform ihre Mission erfüllen können sowie die Bereitschaft, auch schwierige Kompromisse einzugehen - etwa im Hinblick auf unsere

Rüstungsindustrie, beziehungsweise, was davon noch übrig ist.

Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, hat das Parlament vermutlich bereits entschieden, welchen Wert die Sicherheit unseres Landes für uns hat.

Doch die Verantwortung für diesen Zustand liegt nicht nur in den Händen der Politik. Sie liegt bei uns allen, den Bürgern dieses Landes. Umfragen zeigen, dass die Mehrheit nicht bereit ist, mehr Geld für die Armee bereitzustellen. Das spiegelt sich in den Entscheidungen der Regierung in Bern wider. Wenn wir also Veränderungen wollen, müssen wir selbst aktiv werden.

Es liegt an uns, Brücken zu bauen. Sprechen Sie mit Ihrem Umfeld. Erklären Sie, warum die Armee die Mittel benötigt, um Wirkung zu erzielen. Die Milizarmee geniesst in der Bevölkerung traditionell Unterstützung, wie zahlreiche Abstimmungen gezeigt haben. Doch vielen ist nicht bewusst, wie schlecht ihre Einsatzfähigkeit tatsächlich ist, wenn jetzt nicht ausreichend investiert wird.

Wir alle sind Multiplikatoren dieser Botschaft. Nutzen wir diese Rolle. Machen wir den Wert der Milizarmee sichtbar. Überzeugen wir durch Aufklärung und Dialog.

Am Ende dieses Jahres wünscht die gesamte Redaktion Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um innezuhalten, die Perspektive zu wechseln und Dankbarkeit zu zeigen. Auch wenn der Blick in die Realität manchmal ernüchternd ist, sollten wir das Schöne nicht aus den Augen verlieren. Denn wir kämpfen für das, was uns wichtig ist - und genau das sollte unser Antrieb bleiben.

Wm Cécile Klusák, Co-Chefredaktorin